

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Mythen und Sagen Tirols**

**Alpenburg, Johann Nepomuk von**

**Zürich, 1857**

Anhang und Nachtrag

Anhang und Nachtrag.

---





Bei Werken, wie das vorliegende, kann es nicht fehlen, daß ihr Autor immer weiter forscht, und daß er fort und fort hier zu berichtigen, dort zu ergänzen findet, zumal wenn nur langsam vorschreitender Druck Muße dazu vergönnt. Solche Bücher lassen sich nicht abschließen, wie ein Roman, und die 37 enggedruckten Nachträge zur zweiten Ausgabe der Deutschen Mythologie von Jacob Grimm mögen dem Herausgeber dieser Mythen und Sagen Tirols zu Schutz und Schirm gegen unverdienten Vorwurf dienen. Die Zahl störender Druckfehler zumal ist leider sehr groß, und muß in den Hauptsachen berichtigt werden; unerhebliche, bei denen es sich nur um falsch gesetzte Buchstaben oder Interpunktionszeichen handelt, möge der Leser geneigtest übersehen oder selbst verbessern.

Seite 5, Zeile 10 v. u. lies: Bintschgau, Brandenburg und Riß  
statt Bintschgau.

= 6, = 5 = = = Fent statt Fenf.

= 6, = 4 = = = Rosenthal statt Rosenthal.

= 7, = 3 = = = Schneeberg statt Schneebach.

= 8, = 14 = = = achithan (getödtet) statt a hi gethan.

= 11, = 10 v. o. ist einzuschalten nach „der Riese war immer zornig“: In Hartmanns Iwein wird der wilde Mann besungen:

Sin anlütze wol ellen breit  
mit grözen runzen beleit.  
auch wären ime diu ören  
als eime walttdören  
vermieset ze wære  
mit spannelangeme hære.

Siehe Dr. Ignaz Zingerle „über den wilden Mann“, Zeitschrift für deutsche Mythologie und Sittenkunde, 1855. Seite 196.

= 11 = 20 v. u. lies: Rothkröpfel statt Rothkropfl.

= 13 = 1 v. o. = Tscheiersthal statt Tschniersthal.

= 13 = 8 = = schalte nach „Er machte es, wie er wollte“ ein:

Einen ähnlichen Mantelspruch lehrte auch der „wilde Mann“ des Paznaunerthales, der sagte:

„Beim schainen Wöttar nimm Huat und Mantl mit,  
Beim andern thua, was du witt.“

Viele Bauernregeln im Paznaunerthale sollen von diesem wilden Manne herrühren, die ihm ein pffiffiger Paznauner herauspreßte. Er haute im Walde Larchbäume um, und als er eben ein Stück des Stammes nicht zu spalten vermochte, kam zufällig der Wilde dazu und lachte ihn aus. Den Bauer verdroß das, ließ jedoch nichts merken, sondern bat jenen, er solle den Stamm spalten. Der wilde Mann versuchte es und fuhr in die mit der Art geöffnete Ritze (Kluffe) mit bloßen Händen hinein; da zog der Bauer rasch die Art heraus und das große Holzstück preßte dem Wilden die Hände derart zusammen, daß er sie nicht mehr herauszuziehen vermochte; denn das Larchholz vermag selbst dem Teufel zu stark zu werden. Freudig rieb sich der Bauer die Hände und sagte: jetzt lach' ich, wer zuletzt lacht, lacht am besten. Nachdem der Bauer den wilden Mann einige Zeit hatte zappeln lassen, versprach er ihn zu befreien, wenn er ihm einige nützliche Sprüche und Witterungsregeln offenbaren wollte. Das ging der Wilde ein und sagte im Paznauner Volksdialekt nebst vielen andern auch folgende:

„Wenn's Barcha Lob wie Maus Dahr,  
So bau ohna Sorg.“

(Wenn das Birkenlaub wie Mausohr  
So baue ohne Sorge) im Paznaun sagt man  
ohna statt ohne.

„Wenn dar Nöbl fährt göga Hall,  
Trag s'Ha aufa Stall;  
Wenn er fährt güga Engadein,  
So laß s' Ha sein.“

(Wenn der Nebel fährt gegen Hall  
Trag das Heu in den Stall:  
Wenn er fährt gegen Engadein  
Dann laß das Heuen sein.)

„Am Abat kupferroath,  
Moargats trucka wie Broad;  
Moargats kupferroath,  
Abads Dröck und Koath.“

(Am Abend kupferroth,  
Morgens trocken wie Brod;  
Morgens kupferroth,  
Abends Dreck und Roth.)

„Mach es Beas zum Quatar,  
Bestimmst an Stadl voll Quatar,  
Straf s'Streidl o barzua,  
Wintara s'Kalbli o zur Kuah.“

(Mäh das schlechte Gras zum guten  
Dann bekommst D' den Stadl voll Heu (Futter),  
Streife die Blätter der Stauden dazu,  
Dann überwinterst das Kalb mit der Kuh.)

Als endlich der Bauer den wilden Mann losließ, dann rieb der sich die Hände und sagte: jetzt lach' ich wieder, wer zuletzt lacht, lacht am besten; das Allerbeste wäre in der Schotta (Schotten, Käswasser), aber das hab ich Dir nicht gesagt und sag Dir's nicht, und ging weiter.

Seite 14, Zeile 17 v. o. Landstörzer, ein in Tirol wenig gekannter Ausdruck, bezeichnet den bewaffneten umherstreichenden Wagabunden und Landfahrer.

= 15, = 24 = = lies: Muttegebirges statt Mullgebirges.

- Seite 16, Zeile 36 v. o. lies: Puß statt Püß.
- = 34, = 14 v. u. = Sill (eigentlich Wipptal) statt Sin.
- = 37, = 5 = = = Stoanwerfat (Steinwerfen, Steinschleudern) statt Stoanwerfet.
- = 38, = 5 = = = Dornauerberg statt Dornberg, dergleichen Seite 39, Zeile 20 v. o.
- = 39, = 11 = = = Den Dornauerriesen, welcher „Gäuner“ hieß, forderte ein benachbarter Riese, der drüben über der Grenze im Salzburgischen wohnte, zum Wettkampf auf, statt: Den Dornauerriesen forderte ein benachbarter Riese, der drüben über der Grenze im Salzburgischen wohnte, und „Gäuner“ hieß, zum Wettkampf auf.
- = 40, = 6 v. o. = Boda statt Boata.
- = 40, = 7 = = = daleid'n statt d'aleid.
- = 40, = 9 = = = und statt un — (zweimal).
- = 41, = 7 = = = Dort herum, jedoch tief drunten an der Innthaler Poststraße, liegt, statt: Dort herum liegt.
- = 44, = 1 v. u. = (Frigga) statt (Freida).
- = 45, = 1 v. o. = Der dunkeln Hulda (die „wilde Percht“ im Pusterthal, besonders bei Lienz und im Iselthal), die man auch z. z., statt: der dunkeln Hulda, die man auch z. z.
- = 45, = 14 v. u. schalte nach „Ableitung keinen Sinn“ — ein: Siche gehört auch die gefürchtete „Nachtwun“ (Nachtwuone), vor Alters im Zillerthale allbekannt, jetzt nur in leisen Nachtlängen von Hippach durch die hinteren Bergthäler zu vernehmen. Diese lauerte auf die neugeborenen Kinder — ihre Nähe zeigte Unruhe, Drücken und Krankwerden des Kindes an; um es davor zu retten, nahm man das Häubchen vom Kopfe des Kindes, gab es auf den Kopf einer aus Stroh und alten Kleidern gefertigten Puppe, welche man mit abgewendetem Gesicht in die Ziller (den Thalbach) mit den Worten warf: „Nachtwun! da hast Dein Kind!“ Weiter außen im Zillerthal gegen Fügen ließ man diesem Unhold auch Macht über noch nicht aufgefegnete Wöchnerinnen und deren Kinder, so zwar, daß man noch jetzt bei Wöchnerinnen wacht, und eine schauerliche Sage von dem bösen weiblichen Gespenst auf dem Faudenstein, zwischen Fügen und Schlitters, erhält die Furcht stets lebendig. Dort wurde eine Wöchnerin, welche zum Aufsegnen zur Kirche wanderte, von einer weiblichen Gestalt mit „stechenden Augen“ und „bleiernem gespenstigem Blick“ zuerst „gstorn“ (bewegungslös) gemacht, dann sammt ihrem Kind grinsend umfassen, und

versank in die Tiefe für immer. Die etwas entfernt nachfolgende Hebamme hat es gesehen und weiter erzählt.

Dieses Gespenst ist eine der auch schon verloren gegangenen „Stamp“ oder Stampa Oberinntals ähnelnde Unholde — besonders bei alten Weibern von Maffereit, Lermos u. s. w. — und gleicht in vielem der „wilben Berchtl“ im Pusterthal, erinnert aber auch an die Nachtmär der nördlichen Länder durch ihr trudenhaftes Drücken der schlafenden Kinder. Vergleiche Seite 266.

Seite 47, Zeile 15 v. u. lies: allen Gauen Tirols verbreitet, statt andern Gauen Tirols theilweise verbreitet.

= 48, = 11 v. o. = Nudln statt Nudle.

= 50, = 7 = = schlechtweg „Berchtl“, wohl auch „wilbe Berchtl“, statt schlechtweg „Berchtl“.

NB. Der alte Tiroler Sänger Wintler singt in seiner Jugendblume:

„und etleich glauben an die Frawn  
di do haissent Precht mit der eyssern nas.“

Es war bis jetzt unmöglich, eine echte Volks Sage aufzufinden, welche von einer Berchtl mit einer furchtbar erschrecklichen, nach dem alten Reim „eyßernen“ Nase Kunde gegeben hätte.

= 51, = 1 = = Schwarz statt Schnaß.

= 52, = 6 v. u. Dieser Satz muß lauten: Das Volk der spätern Zeit, welches von großartigen heidnischen Gottheitgestalten weder Begriff noch Anschauung mehr hatte, weil jene seinem Sinn in eine dunkle Ferne entrückt waren, nahm auch die Fanggen u. u.

= 55, = 14 v. o. ist hinter „herabgerufen werden können“ einzuschalten: Im Pusterthale nennt man die wilden Fahrten sehr oft „wild's G'richt“ (wildes Reiten), wobei Teufel, wilde Jäger und allerlei Spuk durch die Lüfte jagen und eine Höllenmusik ertönen soll, oder vielmehr ein Konzert von Hunden, Katzen, Füchsen und wilden Jägern. Das schauerhafteste wilde G'richt sei vor Jahren am neunten Tag nach Michaeli gewesen. Man pflegt am benannten Tag das Heu von den Alpenwiesen des anmuthigen Mittelgebirges „Felsberg“ im Pusterthal einzuführen und beginnt schon um 2 Uhr morgens die Arbeit. Da stürmte „s wilde G'richt“ mit so viel Teufeln über die Fuhrleute weg, daß die Peitschen und Ruthen und alle höher aufragenden Gegenstände von oben herab glühend wurden.

Seite 59, Zeile 17 v. u. schalte hinter „den tiefen Kesseln des Inn“ ein:

Nach andern war dieses Ungethüm ein nie zu sättigender Biestfräß, der jedesmal seine blutausgesaugten Opfer verschlang, und wären es ihrer noch so viele gewesen. Blutschink war halb Bär, halb Mensch, wie auf einem alten Marterl außer der Gemeinde „See“ aufgemalt war, welches vor Alter faulte und zusammenbrach und im Jahr 1802 fortgenommen wurde. Das Marterlbild stellte einen Bauernknaben dar, welcher ein Christuskreuz umklammert hielt, wodurch er sich vor dem ihm verfolgenden Blutschink rettete, der mit abgewendetem Angesicht und weitgeöffnetem Mache von der heiligen Stelle weichen mußte. Blutschink war am Oberleibe ein kohlschwarzer Zottlbär, der Untertheil starke, knochige, nackte Menschenfüße, blutroth und triefend von Menschenblut — eine schreckliche schwarzrothe Figur.

Seite	59,	Zeile	14 v. u.	lies:	wo der Inn die Sanna aufnimmt, welche aus dem Stanzer- (Rosanna-) und Paznaunerthal kommt, statt: wo der Inn in das Stanzer- oder Rosannathal fällt.
=	59,	=	12 = =	=	nach Finstermünz, streiche: sogar durchs Wintschgau bis gegen Bogen.
=	59,	=	8 = =	=	hat man den Blutschink statt hat man den Drco.
=	60,	=	13 v. o.	=	Ischgl statt Ischyl.
=	60,	=	16 = =	=	Trisana statt Prifana.
=	63,	=	3 v. u.	=	Kluffe statt Klause.
=	63,	=	2 = =	=	und verschoppe (verstopfe) jene Kluffe statt und verschoppe (verschließe) jene Klauß.
=	63,	=	1 = =	=	blies in die Kluffe statt blies in die Klause.
=	65,	=	10 = =	=	Hösl statt Hödl.
=	70,	=	15 v. o.	=	Galmain statt Galmai.
=	76,	=	10 = =	=	Ladizer-Alm statt Ladiger-Alm.
=	80,	=	12 = =	=	Mutters statt Muttenß.
=	86,	=	16 = =	=	die Gismannndln statt die Gismannndle.
=	91,	=	19 = =	=	nach „Söllerteufelchen“: Zu dieser Sippschaft gehört auch das kleine gefürchtete graue Märzhackl, welches in den Paznaunthaler Wäldern auf verlaufene Kinder paßt und ihnen die Füße abhackt. *)
=	91,	=	3 v. u.	=	5 statt 2.
=	93,	=	23 = =	=	bleibt's fein dahoam statt bleibt's fein zu Haus.
=	101,	=	14 = =	=	die Grafen Brandis statt die Grafen Brand's.

\*) Vergleiche L. Bechstein Deutsches Sagenbuch, Nr. 728: Wassermann Hackelmärz.

Seite 103, Zeile 2 v. u. lies: Johann Nep statt Jos. Nep.

= 103, = 1 = = = 1855 statt 1808.

= 104, = 1 = = schalte hinter „fein gewogen“ ein:

Das Wettermannndl im Ultenthale ist ein gar böses, auch von absonderlicher Gestalt. Es hat einen faltigen grauen Wettermannlt an, aber keinen Wetterhut auf — es kann keinen aufhaben, weil es — keinen Kopf hat! Als in der zweiten Hälfte des verflossenen Jahrhunderts in Tirol große Wassernöthen entstanden und auch das Ultenthal hart mitgenommen wurde, da sahen die Alpenhirten durch das einsame Hochjoch das kopflose Wettermannndl im faltigen Wettermantel thalsaus schreiten, unermüdet mit dem Wetterstoc (mit einem Holzstecken) landaus winken.

Seite 114, Zeile 1 v. o. lies: Du bist ja koan Kerl, statt Du bist so koan Kerl.

= 120, = 18 = = = Kellerrang und Solakraunzl (Söllerkraunzl) statt Kellerang und Solakraunzl.

= 122, = 13 = = = Das verdroß statt das verdriß.

= 122, = 2 v. u. = jener Knappen, wie sie sich an einem Ackerkruzifix zc. zc., statt jener Bappen, ergunkund, wie sie sich an einem Ackerkruzifix.

= 124, = 3 = = = Reinthale statt Steinthale.

= 126, = 4 v. o. = für die Knappenschaft statt für die Grasschaft.

= 127, = 2 = = = breitet sich weit gedehnt eine Schafalpe aus, welche ebenfalls „der Rosengarten“ genannt wird, und über die sich zc. zc. statt breitet sich weitgedehnt die Alpe aus, welche der Rosengarten heißt, und über die sich zc. zc.

= 127, = 8 = = = und des Bolberthales statt und des Beldenthales.

= 127, = 9 = = = im Hintergrunde statt im Hindergrunde.

= 134, = 9 v. u. wird der Satz richtiger so beginnen:

„Arme Seelen“ nennt der Volksglaube Tirols nicht nur die abgeschiedenen Seelen, welche im Fegefeuer büßen, wie es die katholische Kirche lehrt, sondern auch diejenigen abgeschiedenen Geister, welche ohne schwere Sünde gestorben sind, und nicht in das Fegefeuer kommen zc. zc.

Seite 135, Zeile 22 v. o. ist hinter „und für sie zu beten“ noch hinzuzufügen: Die Tiroler Sagen erwähnen auch einer eigenthümlichen Gattung von „armen Seelen“, welche eigentlich ganz unschuldig „herumgeistern“ müssen. Diese waren vermöge ihrer Gesundheit und Anlage um viele Jahre länger zu leben bestimmt, starben jedoch durch Fall, Schlag oder unzurechnungsfähige Selbsttödtung früher und müssen „die Zeit einbringen“, d. h. bis zum eigentlichen vorbestimmten Todestag auf der Erde verweilen. Alte Sagenfreunde bringen das „Zeiteinbringen“ sogar den böswilligen vorläufigen Selbstmördern auf — wenn sie auch des Teufels wären — (die puzen dann in schrecklichen Gestalten), „weil sich unser Herrgott nicht die Tage abstehlen läßt“ oder wie sie es kürzer ausdrücken, „nir drein macha läßt“.

Seite 136, Zeile 11 v. u. lies: Straff statt Sträff.

= 136, = 5 = = schalte hinter „schrecklich anzuhören“ ein:

Auch kopflose Marchegger giebt es in schwerer Menge; das sind diejenigen, welchen nach urältester Strenge zur Strafe der Kopf abgeplüßt wurde. Ward nämlich ein Grenzsteinverfeßer überwiesen, so wurde er

sogleich lebendig (stehend) in den gestohlenen Acker eingegraben, nur den Kopf ließ man hervorstehe. Ueber diesen pflügte man ohne weiteres weg, so daß er blutend fortrollte. Diesem analog erklärt man andere kopflose oder den Kopf in der Hand tragende Sagengealten.

Seite 138, Zeile 6 v. o. lies: dö muascht varacht'n und ausweich'n.

aba nia vaschpott'n oda durch Schad'n räch'n,

= 143, = 25 = = schalte hinter „ist ein Kaser-Mannndl“

— ein: Die kleinsten Kaser-Mannndl werden in der Umgegend von Hall bis Wattens und Wattenserberg „Kaserderkelen“ genannt, besonders wenn sie wie Wichtl oder Nörgglein sich betragen. Uebrigens wird im gewöhnlichen Leben ein Zwerg, sei er männlich oder weiblich, ein „Derkele“ oder „Derg-gel“ auf ächt bäurisch-tirolerisch genannt.

Seite 146, Zeile 11 v. o. lies: Engelsburg statt Engelsberg.

= 146 ist nach dem Schluß: „aus Fäulniß glühen“ noch hinzuzufügen: Hieher gehören auch die „**Fackeljungfrauen**“, welche nach einer uralten Knappensage in der großen Berghöhle voll langer Gänge und bodenloser Tiefen wohnen, die am Bergwege von Schwarz nach dem Eisenstein hinauf liegt. Dort wandeln die Fackeljungfrauen geheimnißvoll und still zu gewissen Zeiten um Mitternacht herum, ganz weiß gekleidet, mit offenen Haaren, blaß und ernst im Angesicht, und tragen helleuchtende Fackeln in den Händen. — Hinter ihnen folgen fuchsartige Bestien, welche den Fräulein dienstbar sind. Sobald sie bemerken, daß sie ein Menschenauge beobachtet — dann erschallt ein Schrei — die Fackeln verlöschen — die Fräulein verschwinden, und jeder Frevler, der die schreckliche gespenstige Erscheinung gewahrt, irrt in trostloser Finsterniß seinem Unglück — dem Wahnsinn — entgegen, verfolgt von der gefürchteten todanzeigenden „Fuchshöh“ (Fuchsheze), welche man anderswo, z. B. bei den Fernern zu Fent, „Fuchsföche“ nennt.

Jene Höhle heißt „Fuchsloch“, und wird noch viel mehr gefürchtet, seit ein Jäger (wie man einen stärkern und verwegenern nie gefunden hätte) die Fräulein belauschte und einen ihrer Füchse erschoss — sogleich wahnsinnig wurde und starb. Die Sage fügt hinzu, daß er den großen Fuchs heimgetragen habe, und als er ihn öffnete, einen goldenen Schlüssel im Bauche fand, sobald er ihn aber mit der Hand anfaßte, war es ein alter Strohbüschel mit Mobergeruch.

Seite 146, Zeile 3 v. u. lies: Puß statt Püß. \*)

= 151, = 21 v. o. = Bigerpuß statt Bigerpüß.

= 159, = 5 = = = Erl statt Enl.

= 159, = 14 v. u. = Der Wächter zu Tarrenz statt der Wächter zu Strad.

= 159, = 7 = = = schritten aus Tarrenz statt schritten aus Strad.

= 159, = 5 = = = sondern wendeten sich links der Klamm zu, durch welche vom hohen Andelsberg herab der Klammbach stürzt, statt: sondern wendeten sich über's Surgethal hinüber nach einer Klamm, durch die vom hohen Andelsberg zc. zc.

\*) Puß ist nämlich die einfache, Püße die vielfache Zahl, nur die kleinen zwerghaften Neckegeistler heißen bisweilen in der einfachen Zahl: Das Püßel oder das Püßl.

Seite 160,	Zeile 2 v. o.	lies:	welcher statt weher.
= 162,	= 17	= =	= in der Riß, dem großen Gebirgsstocke zwischen der Isar und dem Inn, statt: in der Riß, einem Seitenthale des Unterinntales, haust zc. zc.
= 163,	= 5	= =	= Jenseits der Hinterrieß bei den „Hinterbächen“ liegt zc., statt: In der Hinterrieß, oder wie man's auch nennt, in den Hinterbächen der Rieß liegt zc. zc.
= 163,	= 6	= =	= Namens Stalln statt Namens Stallis.
= 163,	= 7	= =	= die dem Stifte Fiecht gehört, statt die dem Stifte zu St. Vicent gehört.
= 163,	= 15	= =	= muß er „gshleini“ (schnell) statt muß er „gshleini“.
= 163,	= 15	= =	= den Kopf nicht „wegschwänzen“ (fortwaschen) statt den Kopf nicht „abschwänge“.
= 165,	= 7	= =	= „Türkenbroant'n“ (Türkengesicht) statt Türkenbroat'n.
= 166,	= 18	= =	= und Sennennocken statt Sennenwecken.
= 166,	= 22	= =	= wenn D' abi kimmst statt wenn D' h'ounti kommst.
= 168,	= 18	= =	= der Höllenschwanz drent'n statt der Höllenschwanz drunten.
= 169,	= 11 v. u.	=	= daß er seine Wurfl statt daß er seine Wurfl.
= 169,	= 10	= =	= Weitmaul statt Weitmaul.
= 177,	= 12	= =	= verrufene Schnannerklamm statt berufene Schnaunerklamm.
= 177,	= 11	= =	= Dorf Schnann statt Dorf Schnaun.
= 178,	= 3 v. o.	=	= Mus statt Muhs, bezgleichen S. 178, Z. 6 v. o. Es wird diese Alpen- und Bauernspeise „Muas“ ausgesprochen, z. B. Mehlmuas, Griasmuas (Griesmus), Sennermuas.
= 178,	= 10 v. u.	=	= Nauders und dazu gehörigen Niederleger mit Kaser „Fiechter-Alm“ genannt, und dem Benediktinerstifte Fiecht gehörig, statt Nauders und auf der Diechteraalm, die dem Stifte Wacht gehört zc. —
= 179,	= 1	= =	= Fiechtalpe statt Wichtalpe, — bezgleichen S. 179, Z. 6 v. o.
= 177,	= 2 v. o.	=	= Alm Alperschon statt Alm Alper schon.
= 179,	= 3 v. u.	=	= und so hatt's mir dös Höll'nkunta'r'a g'macht, wann i länga drob'n blieb'n war“ zc.
= 184,	= 1	= =	= Kematener-Alm statt Kemateneler-Alm.
= 185,	= 7 v. o.	=	= „Radlbög“ (Schubkarren).
= 185,	= 15 v. u.	=	= Du derfst a nót so hoch thian wenn'd' grad a Her'nmoashta bischt (Du darfst nicht so hochmüthig oder stolz sein, selbst wenn Du ein Herenmeister bist).

Seite 186,	Zeile 11 v. o.	lies.	Dhumma statt Dhumr.
= 187,	= 7	= = =	Fitzwald statt Fißwald.
= 187,	= 8	= = =	Höchl statt Höchl.
= 187,			NB. „einen durchpösch'n“ heißt einen arg schlagen.
= 188,	= 12 v. u.	=	Schwestern statt Schwester.
= 188,	= 1	= = =	Diese Sage ist mit Veränderungen auch in andern Gegenden heimisch, und wird selbst im eigenen Orte verändert erzählt, daß nämlich nur eine blinde und eine sehende Schwester waren, und daß deren Vater als reicher Wirth in Lofer das Zeitliche segnete.
= 189,	= 20 v. o.	=	mit dem Stocke noch mehr in der Erde herum.
= 189,	= 23	= = =	goldgleißenden „Zwintpfurtcher“, gewöhnlich auch „Specker“ oder „Loadschiaza“ genannt. *)
= 190,	= 19 v. u.	=	ihm toll (viel) Geld gäben.
= 191,	= 6 v. o.	=	immer „gawich“ (halbverrückt) umher.
= 191,	= 2 v. u.	=	auf ihren Schuhen als Rosetten, und nagelten die dünnen auf die untere Seite der Schuhsohlen, sprangen und stampften die edle Gottesgabe in den Koth, und zogen zc. zc.
= 195,	= 13	= = =	in der Engelsburg statt im Engelsberge.
= 195,	= 15	= = u. ff.	durchgängig lies: „Storz-Weibele“ statt „Storzanibele“.
= 198,	= 2 v. o.	lies:	Theobald von Treuenstein statt Theobald von Trauenstein.
= 200,	= 6	= = =	Waltenerbache statt Waltenbache.
= 201,	= 5	= = =	bei Algund im Eischthale, $\frac{1}{2}$ Stunde von Meran, statt bei Allgund (am Ausgang des Passierthales).
= 201,	= 1 v. u.	=	Wellbaum statt Wellbaum.
= 202,	= 13 v. o.	=	des „heiligen Webers“ statt des „langen Webers“.
= 207,	= 14	= = =	einen Boten beim Landesherrn, dem Erzherzog Ferdinand Karl, Claudias Sohn, um Gnade zc. zc., statt einen Boten beim Kaiser um Gnade zc. zc.
= 207,	= 15	= = =	der Erzherzog hatte, statt der Kaiser hatte.
= 210,	= 2 v. u.	=	des Pagnauerthales statt Pagnauerthales.
= 212,	= 14 v. o.	=	Wölzenberg statt Wözenberg.
= 212,	= 23	= = =	unter einem alten Gottesacker, „Bestfriedhof“ benannt, statt und einem Gottesacker.
= 213,	= 7 v. u.	=	alter Heuschober (Heuschupfen, Heustabl,

\*) Für diese kleinen Kugeln hat fast jede Provinz, ja fast jeder Ort in Deutschland einen besondern Eigennamen.

Biller), der wie ein dunkler Niesensarg aussieht und inmitten des grünen Blumentepichs steht. An der Wand dieses Stabes ist, dem Wege zugekehrt, ein „Marterl“ mit einem Muttergottesbilde befestigt, zum Gedächtniß eines 2c.

- Seite 215, Zeile 2 v. u. lies: Die Kapelle auf der hohen Salve, statt Die Kapelle Jordan an der hohen Salve.  
 = 217, = 19 v. o. = einen „Mekezer“ (einen kurzen Schmerzuruf) machte, statt einen „Mekezer“ (Bürzelbaum) machte.

NB. Die Erklärung dieses allgemeinen tirolischen Ausdruckes „einen Mekezer machen“ ist sehr schwer zu umschreiben, und doch charakterisirt nichts so verständlich für die Bauern den Zustand eines durch Schreck, Schlag, Schuß oder Stoß plötzlich tödtlich Betroffenen. Wenn zwei handfeste Robbler raufen, und der eine stößt den andern so heftig in die Lenden oder auf die Brust, daß er mit einem leisen, zitternden und kurzen Schrei oder Seufzer wie tod zu Boden sinkt, dann erzählt man, „der hat einen Mekezer gemacht, und ist a Weil wie hin g'wesen.“

Ein Gemswilderer und Förster schießen auf einander, fällt einer, so heißt's: er hat einen Mekezer gemacht und ist umg'fallen.

Eine Gems wird gut getroffen; dann erzählt der Jäger: „s' ischt ohni an Mekezer z'mach'n üba's G'schröf abi g'falln.“

Als Zeitwort wird „mekezen“ bei den Geisen angewendet; „die Geis mekezt“, weil sie „me-ke-ke-ke!“ schreit.

- Seite 219, Zeile 13 v. o. lies: Zirleralpe „Kristen“, statt Zirleralpe „Reisten“.  
 = 219, = 16 = = = so fürchterlich geblasen (angeblasen, angepiffen, angehaucht, ange schnauft) habe, daß 2c.

- = 272, = 8 v. u. nach „Benedigermannble blieb“ ist einzuschalten: Nach andern Sagen, besonders im Paznaunerthal, soll der Teufel auch in Tirol Schule gehalten haben. Da waren stets elf Schüler beisammen, hatten sie ausgelernt gehabt, dann kamen zehn frei durch, der elfte war des Teufels. Sie entschieden durch Verlosung mit Würfelspiel — denn das ist das ächte Teufelspiel seit uralter Zeit.

- = 308, = 5 v. o. lies: Schmeckhäuserbergen statt Schneckhäuserbergen.

- = 314, = 5 = = = ge'hscht statt gahscht.

- = 317, = 15 = = füge hinter ungeheuern hinzu: nassen, von Rinden entblößten.